

## Konferenz für Mobilität und Transport in der Großregion

+++ Neue Wege für eine bessere Lebensqualität in der Großregion +++

am 9. Mai 2014

„Innovative Mobilitätskonzepte“

Die Mobilität in der Großregion braucht zukunftsgerichtete Konzepte. Der vierte Workshop der Konferenz befasste sich mit innovativen Mobilitätskonzepten. Die Einstiegsthesen boten eine breite Impulspalette von der Infrastrukturgestaltung der Aktivmobilität vor Ort wie zum Beispiel Kernfahrbahn und Fahrradstationen über preiswerte Fahrpreisgestaltung im grenzüberschreitenden Öffentlichen Verkehr bis zur Festigung der Kooperation aller ÖV-Aufgabenträger der Großregion:

Der Schlüssel zu weniger Verkehr - auch grenzüberschreitend - liegt in der sorgsamten Planung und Bearbeitung des urbanen Raumes vor Ort. Alternative Straßenraumgestaltung kann den Sanften Verkehr positiv beeinflussen. Auch Unternehmen und Verwaltungen sollen aktiver durch betriebliches Mobilitätsmanagement zum Paradigmenwechsel „raus aus dem Individualverkehr“ beitragen, hier wären Förderprogramme auf der Ebene der Großregion und für ganz Europa sehr willkommen. Neue Angebotsformen mit mehr Nutzung statt reinem Besitzen wie Car-Sharing und -Pooling würden die grenzüberschreitenden Verkehrsprobleme mildern.

Vernetzung und Unterstützung durch neue Informations- und Kommunikationstechnologien erweitern die Möglichkeiten des Infomanagements. Die umfassende Fahrgastinformation in Fahrzeugen und an Haltestellen wird mit Echtzeitdaten gesteuert und dadurch steigert sich die Attraktivität des ÖPNV. Die entstandenen Kommunikationsgrundlagen des Netzwerkes Mobiregio werden eine gute Basis zur Ausweitung des gemeinsamen Marktauftritts in der Großregion sein.

Eine kohärente und kooperierende Tariflösung für den grenzüberschreitenden Verkehr würde den Erwerb von Fahrkarten im ÖV vereinfachen. Erst wenn die Fahrpreise mit Bahn und Bus deutlich billiger als das Auto („out of pocket“) sind, schafft man eine echte Alternative zum motorisierten Individualverkehr. Dazu könnte eine Multifunktionskarte „Mobilitätskarte für die Großregion“ mit weiteren Zusatzservices wie P+R, Radmiete und Bezahlungsfunktion eine Anwendung finden.

Auf dem bevölkerungsreichen Kernraum der Großregion liegt ein historisch dichtes Bahnnetz. Durch eine Optimierung der Bahn- und Bussystemen können ihre Potenziale noch mehr genutzt werden. Auch die Ausweitung des klassischen ÖV durch E-Mobilität (z.B. E-Car-Sharing, Elektrifizierung von Lückenschlüssen) eröffnet eine weitere Angebotspalette nachhaltiger Mobilität.

Zur Ausweitung und Festigung der grenzüberschreitenden Kooperation sollte man eine zentrale Plattform der Zusammenarbeit der Aufgabenträger für den Bus- und Bahnverkehr (z. B. Verein, EVTZ, o. ä.) mit folgenden Zielen einrichten: gemeinsame Angebotsentwicklung und –Planung, gemeinsame Klärung zugehöriger Fahrzeugfragen im grenzüberschreitenden Kontext und Aufbau eines gemeinsamen Verkehrsmodells.

Sehr viele Ideen wurden in der Diskussion genauer unter die Lupe genommen, darunter eine zentrale Plattform für gemeinsame Angebotsplanung in der Großregion sowie die Frage nach einheitlichen ÖPNV-Tarifen, die leicht zu erwerben und zu handhaben sind.

Ein stark differenziertes und schwer durchschaubares Preissystem wird vom Berufspendler als zu kompliziert erachtet. Es ist dringend nötig, ein grenzüberschreitendes Job-Ticket der Großregion einzuführen. Eine weitere Idee ist ein Mobilitätsmedium wie eine moderne Mobilitätskarte für die Großregion mit Anschlussgarantie sowie Ausdehnung auf Car-Sharing und Ermäßigung der Taxi-Fahrten. Unterschiedliche Zugänge zu den Verkehrsmitteln erschweren ihre Nutzung und damit die Bereitschaft des Einzelnen, sich gegen ein eigenes Auto zu entscheiden. Eine komplizierte kundenunfreundliche Komplexität in öffentlichen Verkehrssystemen soll verringert werden. In der Konnektivität aller Verkehrssysteme soll jeder integrierte Verkehrsträger seine Systemvorteile optimal ausspielen. Die Entwicklung mobiler Technik macht Mobilitätsplanung transparenter, eine mobile Handyapplikation könnte die Fahrplanauskunft für große Kultur- und Sport-Events der Großregion geben. Ein freier Internetzugang bei Bussen und Bahnen kann weitere Pendler zum ÖV motivieren. Innovative Konzepte müssen sich auf Kohärenz gemeinsamer Verkehrspolitik in Steuerfragen beziehen, um eine steuerliche Erleichterung der Telearbeit zu ermöglichen. Um neue Herausforderungen zu bewältigen, braucht es den Mut, alte Denkpfade („weniger Bauen, clever Nutzen“) zu verlassen und unorthodoxe Lösungen („Modellversuche“) zu skizzieren.

Grundvoraussetzung für die funktionierende Mobilität in der Großregion ist eine Plattform, um sich gemeinsam abzustimmen und zu kommunizieren. Eine von allen Ländern getragene Fachinstanz („Verkehrsplanungsamt der Großregion“), die die Kompetenzen und Verantwortlichkeiten zu einzelnen Bereichen (wie ÖPNV, Straßeninfrastruktur usw.) hat. Ohne die Fähigkeit zur Kooperation werden sich die Länder der Großregion automatisch darauf konzentrieren, ihren Teil des Puzzles zu optimieren, anstatt ein gemeinsames Verständnis und klare Ziele zu fördern. Innovative Mobilitätskonzepte dürfen sich nicht länger an Verwaltungsgrenzen orientieren. Auf der Ebene der Großregion braucht man eine Strategie zur nachhaltigen Mobilität. Eine Plattform soll ein fester Ansprechpartner für die Fachplaner und für die praktische Planung sein, um Projekte voran zu treiben und umsetzen zu können. Eine zentrale Kopplung an integrierte Ziele und die Erfolgskontrolle der Ziele soll diese Projekte in einem Gesamtkontext mit der Entwicklung der Großregion berücksichtigen, um zukunftsweisende Konzepte aufzubauen.